

Kladderadatsch



Höfer!

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Postabonnements Mark 18,—, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung.

Kreuzbandsendung direkt vom Verlag für Inland und Deutschösterreich Mark 21,—, für das Ausland M. 25,—.

Bestellungen nehmen die Postanstalten, alle Buchhandlungen, Zeitungs Expeditionen sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.

Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und deren Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten.

Amerikanisches Copyright 3./7. 1921 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 4. Juli

Mit Vergnügen — dieses muß
Unbedingt ich eingestehen —
Hörte ich am Wochenschluß,
Daß Le Rond nun werde gehen.

Dienstag, den 5. Juli

Aber, ach, schon heute ward
Meine Hoffnung jäh zu Wasser;
Wieder einmal hat genarrt
Uns der bied're Deutschenhasser.

Mittwoch, den 6. Juli

Dafür ward mir heute kund,
Rückwärts wende sich Korfanth,
Und es wische sich den Mund
Polens lauf'ger Ppsilanti.



Wochenkalender

Donnerstag, den 7. Juli

Siehste woll, heut ward bekannt:
Dieses war mal wieder Eßfig;
Plündernd rückt mit Mord und Brand
Vor Korfanth unablässig.

Freitag, den 8. Juli

Doch, was immer auch gescheh',
Heute seh ich's endlich tagen:
Hör' ich England doch „fair play!“
Wieder einmal deutlich sagen.

Sonnabend, den 9. Juli

Heut, zum guten Wochenschluß,
Legt Le Rond das Zepter nieder,
Und die Räumung ist im Fluß . . .
. . . Montag sprechen wir uns wieder!

Kladderadatsch.

Wurstelei und Wurschtigkeit

Keiner weiß, wie, wo, was, wann;
Hier pfuscht einer, da pfuscht einer —
Größer zeigt sich kaum ein Mann,
Alle zeigen meist sich kleiner.
Doch in ernste Falten legt
Männiglich das Angesichte,
Und mit tiefem Sinnen wägt
Jedermann die Weltgeschichte.

Jener weiß was „ganz genau“,
Aber dieser ist noch schlauer;
Dieser schwört auf Rathenau,
Jener mehr auf Gradenauer.
Und wenn wirklich einer irrt
Oder gar am Ende beide,
So errettet Meister Wirth
Sicher uns aus allem Leide.

Unterdessen im Cancan
Schmeißt die Beine in der Bar man,
Und im frischen Holzkomment
Sieht der Reichesboten Schar man.
Remmele greift tobend an,
Hoffmann jubelt glückbeseßelt —
Schade ist's, das Mittelmann
Sie nicht windelweich geprügelt.

Ferner sieht man mehr und mehr
Sich die deutsche Treu entschleiern,
Schnüffelnd, wo noch ein Gewehr
Irgendwo versteckt in Bayern.
Jeder drängt sich selig vor
Bei den „Siegern“ anzupfeifen,
Leihn sie dann ein freundlich Ohr,
O wie weiß man das zu schätzen!

Deutsche Ehre, Stolz, Kultur
Bilden eine schöne Gruppe —
Schlesien, Rheingebiet und Ruhr
Und so weiter, sind uns schnuppe.
Außerdem sitzt uns im Pelz
Schwer die Angst und in den Knochen:
Warum ward der bied're Holz —
Ja warum? — nicht freigesprochen?

Sei getrost, o Publikum!
Kommt der Klumpatsch, nun so komm' er!
Zwar im Winter war man dumm,
Doch im Sommer ist man dommer.
Ja, wer weiß, was noch versteckt
Trägt Pandora in der Kiepe —
Wenn uns nur der Tobak schmeckt,
Alles andre ist uns piepe!

Kladderadatsch.
P. W.



„Wenn man geklaut hat, soll man eine Entente gründen“, sagt der Rumäne zum Serben und Tschechen

Herr Kopp!

Kein Mensch hat's vernommen, kein Mensch
hat's gewußt.

Es klappte mal wieder tipp-topp,
Er ist wieder da und wühlt mit Lust,
Der vortreffliche Wigdor Kopp!

Oja, früher da tuschelte äußerst verrückt
Die geheime Diplomatie,
Doch heute wird so was ja nie mehr versucht
In der ehrlichen Demokratie!

Die offene, ehrliche Demokratie
Schiebt bieder hinten und vorn,
Man hört, man ahnt, man erfährt es nie,
Man ist blind wie der Hase im Korn.

Es ersetzt der Löffel, über den man balbiert,
Den diplomatischen Zopp,
Es wird intrigiert und geschmiert und regiert,
Beweis: Herr Wigdor Kopp!

Breißt laut den Segen der neuen Zeit!
Herr Kopp ist wieder im Land,
Und schürt mit ehrlicher Offenheit
Im deutschen Haus den Brand!

kek.

Zur Feststellung der Wahrheit

m. br. Zum Schluß der letzten Reichsgerichts-
verhandlung gegen die „deutschen Kriegs-
verbrecher“ hat der Reichsanwalt festgestellt,
„daß es nicht den Tatsachen entspräche, daß die
Verfolgung der Kriegsverbrechen auf Befehl
der Entente geschehe; sie geschehe vielmehr
auf Grund der deutschen Gesetzgebung und
entspräche dem deutschen Rechtsempfinden
usw.“ — Diese Worte des Herrn Reichsan-
walts hatten, wie uns berichtet wird, einige
beträchtliche Zeichen und Wunder im Gefolge.
Briand verzog sein Maul zu einem so breiten
Grinsen, daß ein Photograph, der soeben
von diesem großen Staatsmann eine Porträt-
aufnahme machen wollte, statt des geplanten
Hochformats Langformat nehmen mußte,
um die Dimensionen der Briandschen
Schnauze auf die Platte zu bekommen;
der böse erklärte Lloyd George vermochte,
als er die Nachricht aus Leipzig gelesen,
so glücklich und kräftig aufzuhusten, daß er
auf der Stelle eine große Erleichterung
verspürte; Marshall Foch, der sonst, wie

alle Franzosen, furchtbar knauserig ist,
gab für seine Stammtischrunde, indem er,
unter Tränen lachend, mit der Faust
dröhnend auf den Tisch schlug, eine Lage
Absinth zum besten; in dem Saale
des Reichsgerichts bogen sich einige Balken;
ein sonst geistig sehr gesunder deutscher
Rechtsgelehrter und Historiker nationaler
Richtung wurde urplötzlich verrückt und
schlug in Verferkerwut alles, was in
seine Nähe kam, zu Boden. Johannes
Scherr, der Verfasser der „Germania“ und
der „Menschlichen Tragikomödie“, drehte
sich wie rasend im Grabe um und erreichte
dabei die Rotationsgeschwindigkeit eines
Luftschiffpropellers.

Einige hundert Geister der in den fran-
zösischen Gefangenenlagern zu Tode ge-
marterten deutschen Soldaten setzten sich
zu einer Prozession nach Leipzig in
Bewegung, machten aber wieder kehrt, als
sie hörten, daß ihr Rechtsempfinden heute
keine Geltung mehr habe.

Butzemänner



Huh - Huh!



Himmeldonnerwetter!

Wohin auch mein sonst ganz netter
Leichtsinn immer sich verirrt —
Eins ist sicher, daß das Wetter
Augenblicklich scheußlich wird.
Statt der Sonne Strahlenküsse
Fallen, so im Sommer, stets
Schloßen wie die Kokosnüsse
Mir auf den geschätzten Deetz!

Denk' im Lenz ich nachzustapfen
Einem holden Liebesglück,
Friert zu einem Eiseszapfen
Mir am Aug' der Feuerblid.
Und im Herbst dahingegen
Ist das Wetter ganz vermanscht,
Während mir der Winter Regen
Tropisch auf die Pelle pautsch.

Ob im Ost ein Hoch dem Laien,
Ob im West ein Minimum
Die Propheten prophezeien —
Wo ich bin, schlägt's Wetter um!
Physikalisch zu verstehen
Ist die Sache nicht, denn kurz —
Ich muß bloß spazieren gehen,
Schon gibt's einen Wettersturz!

62 000 deutsche Bücher

Rur nicht verzagt! In die Sonne geguckt!
Wir blieben doch, was wir waren.
Im deutschen Gehirne hat es gezuckt.
Wir haben die meisten Bücher gedruckt,
Wir wilden, rohen Barbaren.

Wir treten als erste wieder herfür.
Ja, laßt, ihr Welteinrenter,
Uns nur einen einzigen Fezen Papier,
Wir drucken ihn voll; denn wir sind wir,
Das Volk der Dichter und Denker!

Und steckt nur die höhnischen Nasen hinein!
Ich bin wahrhaftig kein Prahler;
Doch daß wir nur werfen ins Weltall hinein,
Was edel und gut und sinnig und fein,
Dafür bürgt allein die Courths-Mahler.

Im Preussischen Landtage

hat neulich ein Unabhängiger der Rechten
zugerufen: Wir werden Ihnen das Maul
schon stopfen! Das ist nun eben nicht so
schwer; schwerer wäre es freilich, den Herren
auf der linken Seite diesen Liebesdienst zu
erweisen, denn alle die großen Mäuler
stopfen — so viele Wolle gibt es ja gar nicht.

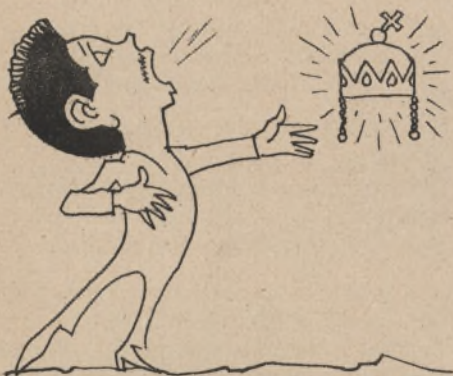
Müller. Wenn ich schon Essen höre, wird
mir übel!
Schulze. Denn hast et wohl mit'm Magen?
Müller. Nee, im Magen hab ich ihm, den
Wirth!
Schulze. Na, jeh' doch in 'ne andre Kneipe!
Müller. Mensch, ich rede doch von die Rede,
die Wirth in Essen jeredt hat!
Schulze. Det is'n hoffnungsloser Fall, det
stimmt!
Müller. Also 75 000 Bienenvölker sollen
wir den Franzosen nu noch noch
liefern! Wat wollen die bloß
mit die vielen Bienen?
Schulze. Mensch, denke doch nur an die Masse
Honig, den die Franzosen jetzt den
Engländern und Amerikanern
ums Maul schmieren müssen!

Das schlafende Heer



„England erwartet, daß jedermann seine Pflicht tut!“

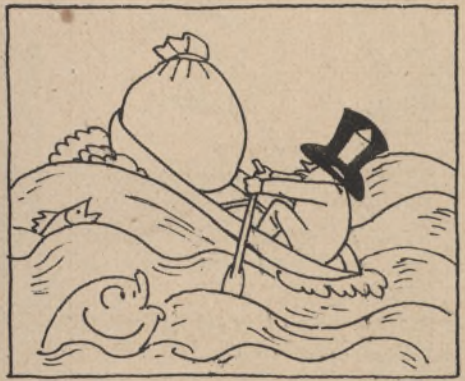
Rückblicke vom 1. April bis 30. Juni



Zu Anfang April gab Erbkaiser Karl in Ungarn ein Operettengastspiel mit dem Schlagertext: „Wenn ich doch wieder König wär...!“ Leider mußte er nach wenigen Tagen wegen völliger Heiserkeit wieder abreisen.



In einer ebenso wirkungsvollen Rolle trat Briand auf: er hatte sich die Verdäkte des olympischen Donnerers aufgeföhrt und schleuderte gewaltige Blitze nach Deutschland.



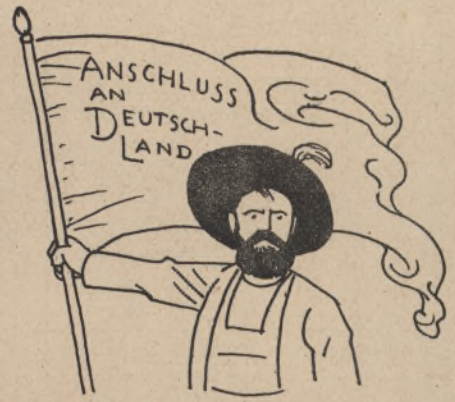
Aus Amerika lehrte Monsieur Vibiani von seiner Geschäftsreise heim, mit einem Riesenlad voll schönster Verbrechen, den man ihm in Washington mitgegeben hatte.



Bei der Nachricht von der Beschlagnahme des Wortes „Kognat“ durch Frankreich begann Biermörder sofort seine Doktorarbeit über das Thema: „Ein echter deutscher Mann mag keinen Kognat leiden, doch einen Weinbrand trinkt er gern.“



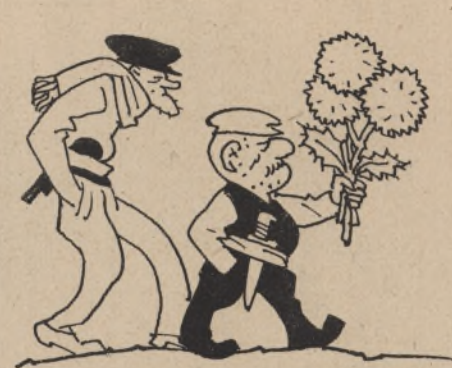
In diesen Tagen beschäftigte sich wieder einmal verheißungsvoll das alte Wort: „Es muß doch Frühling werden!“



Bei Innsbruck auf dem Berge Isel zeigte sich unter dem enthusiastischen Jubel der deutsch-treuen Tiroler und zum Ärger der Entente der Geist Andreas Hofers.



Einen fürchtbaren Lachkrampf erlitt Herr Wilson, als er hörte, daß eine deutsche Regierung wiederum ihre ganze Hoffnung auf einen amerikanischen Präsidenten gesetzt hatte.



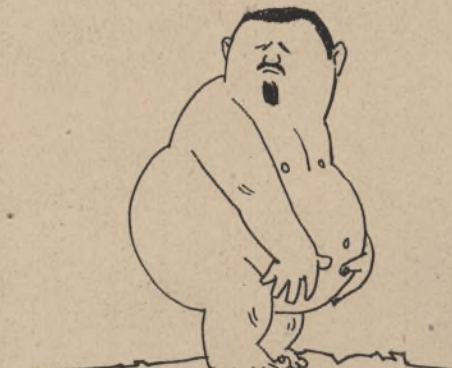
Der Verein der Straßenräuber sandte Anfang Mai eine Abordnung an die Herren Lloyd George und Briand zum Dank für die Erfindung des schönen Wortes „Sanktion“ an Stelle von „raub“ und „Erpressung“.



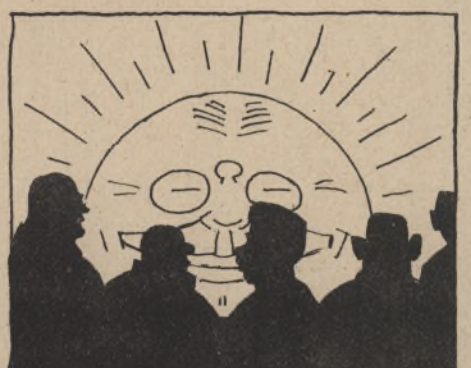
In dem Blumentopf, der dem Gärtner Le Rond anvertraut worden war, begann ein tolles Unkraut aufzuschießen. „Das gefällt mir ja gerade“, sagte der Gärtner höhnisch grinsend.



Aus dem Gewölbe der Reichsbank stahl die unerfättliche diebische Elster das letzte Goldstück, um es in ihr weißes Land zu tragen.

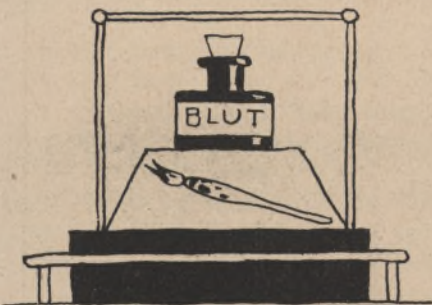


Nach dem Auflegen des Kabinetts Fehrenbach, war unser braver Reichspräsident in die beinliche Lage verlegt, längere Zeit ohne „ministerielle Bekleidungsstücke“ in der Öffentlichkeit zu erscheinen. Sogar die Badehoje fehlte.

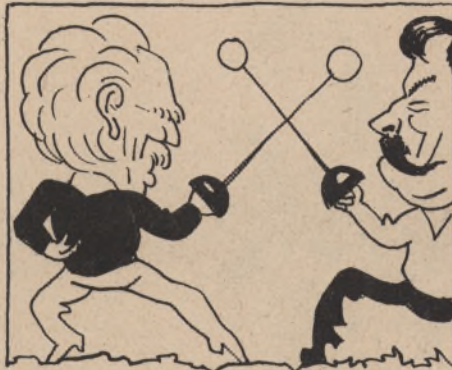


Endlich kam unter dem Segen Erzbergers ein wonnevolles Kabinett zustande, dessen krönende Spitze ein Bieth war, der dem „wundermilden“ in dem Gedicht von Umland glich.

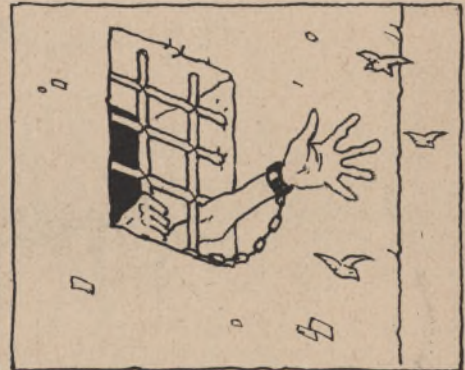
Rückblicke vom 1. April bis 30. Juni



Das Zeughaus erhielt indessen eine kostbare Neuerwerbung. Der Regen Friedrichs d. Gr. wurde entfernt und an seine Stelle wurden die Werkzeuge gelegt, die zur Unterzeichnung aller Ententeerpressungen dienen.



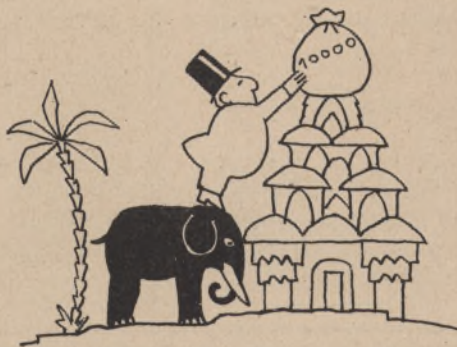
Das erschütterliche Duell zwischen Lloyd George und Briand, hatte bei allen Eingeweihten einen Riesenerfolg.



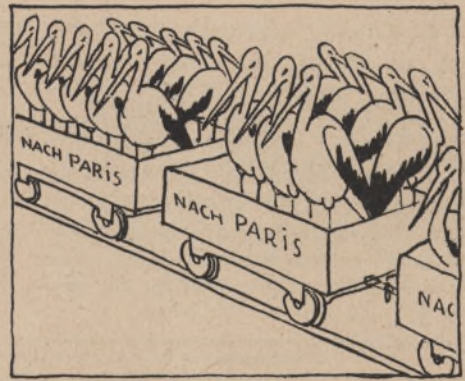
Während aber in Avignon noch immer Deutsche in grausamster Härterhaft schmachten...



... wurde in Leipzig endlich das fürchterliche deutsche Krieasverbrechen aufgedeckt: Die Engländer hatten in der deutschen Gefangenschaft keinen Bohnenkaffee, sondern Kaffee-Erlaß zu trinken bekommen.



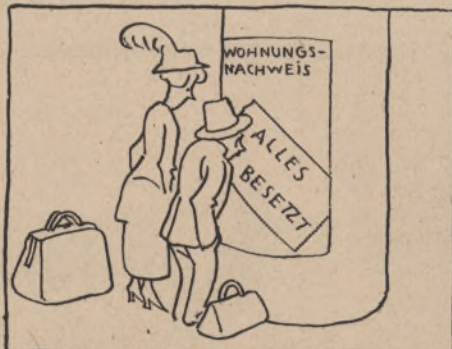
Der Besuch des Weisen Rabindranath Tagore in Berlin hatte einen ganz ungeahnten Erfolg: Sämtliche Schieber beschloßen, nach den Palmenwäldern Indiens auszuwandern, um ihr Vermögen in Hypotheken auf Pagoden anzulegen.



Da in Frankreich die Geburtdziffern immer noch rapide sanken, forderte die Reparationskommission im Monat Juni 10 Waggons deutsche Störche für Frankreich ein.



Infolge der klaren Bezeichnung, die sich die Regierung Birth beilegte, erhielt sie sofort von Herrn Briand mit besonderem Eob eine schöne Dienstmütze zum Geschenk.



Nachdem dem Ehepaar Karl und Rita die Wohnung im "Schweizer Hof" gekündigt, ging es bekommen auf Suche nach einem Unterkommen; das Wohnungsamt hat ihm eine Wohnung in Hintertunguneseen in Aussicht gestellt.



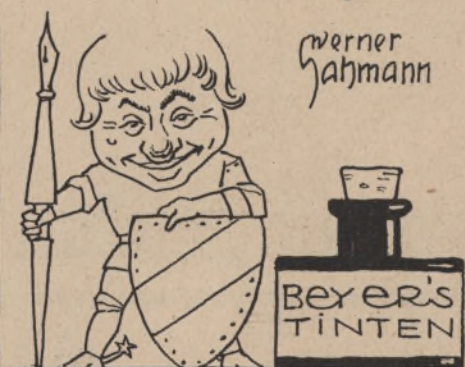
Als Korfanty Mitte Juni in der Zeitung den Prozeßbericht über die Schandtaten des Räuberhauptmanns Höls las, rief er begeistert: "Wahrhaftig, wenn ich nicht Korfanty wäre, möchte ich wohl Höls sein."



Eine "Riefen-Attraktion" sicherte sich der berühmte Zirkus Varnum-Vailey. Er verpflichtete die Interalliierte Kommission in Oppeln zu einer "Welt-Tournee".



Am 19. Juni fand der Knabe, den Kaiser Rotbart aus der Tiefe des Ruffhäuserberges heraufschickte, nach den Raben zu spähen, ein blaues Blümchen am Eingang des Berges. Es war "Männertreu".



Das Vertrauensvotum seiner Leser ist dem Kladderadatsch auch an diesem Vierteljahreswechsel sicher, denn alle wissen, daß er so leicht nicht gekürzt werden kann.

Werner Jahmann



Der geist'ge Kampf um höchste Fragen
Entbrennt. Schon packen sich empört
Zwei Abgeordnete am Kragen.
Die erste Schelle knallt. (Hört! Hört!)

Der Sozi nutzt des Gegners Blöße
So stark, daß dieser Zähne speit,
Variert dann seine Rippenstöße
Mit festem Schlagring. (Seiterkeit.)

Und ins Problem dringt immer tiefer
Das Haus. „Da haste noch een Dings!“
Nun fliegt auch schon ein Untertiefer
Auf die Tribüne. (Bravo! links.)

Rock, Hemd und Weste sind beschädigt
(Ärm rechts), die Hosen gehen mit.
Den Zwischentwurf von rechts erlebte
Ein feindurchdachter Magentritt.

Man muß in rednerischen Taten
Dartun, wie stark der Bizeps schwellt.
Es werden Reichstagskandidaten
Nur noch vom Boyerklub gestellt.

Was ist ihr Präses, alle Wetter,
Für'n Knirps! Seht bloß die Beine an!
Da kommt er endlich, Deutschlands Retter,
Der lang ersehnte starke Mann!

„Was, Sie sind gezwungen zu betteln? Was für einen Beruf haben Sie denn?“
„Ich bin österreichischer Kronenmillionär!“

Harmonie

1. s. Bei der Besprechung des Justizetats im
Landtage ergab sich eine völlige Überein-
stimmung der Parteien von den Deutsch-
nationalen bis zu den Unabhängigen. Die
Rechtsparteien forderten vor allem die Bei-

behaltung der bisherigen Unabhängigkeit
der Richter, und ebenso verlangten Dr. Cohn
und Genossen Unabhängige als Richter.
Na also! Es liegt offenbar nur ein Streit
um Worte vor.

Anzeigenpreis für die sechsspaltene (34 mm breite) Zeile (Rudolf Mosse's Normalzeilenmaß 4) M. 5.— und 30% Feuerungszuschlag.
Alleinige Anzeigen-Aannahme Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW19, Breslau, Dresden, Düsseldorf,
Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

Zur Aufklärung und Abwehr!

Dujardin & Co. G.m.b.H.
Verdingen am Niederrhein

Deutscher Weinbrand
deutsche Inhaber
deutsche Beamte
deutsche Arbeiter

Dujardin Delikateßbrand ist die Marke der Kenner

Dujardin & Co. G. m. b. H., gegr. 1900
vorm. Gebr. Melcher, gegr. 1810
Weinbrennereien: Verdingen am Niederrhein

Kleiner Briefkasten für Jedermann

... Kaufmann im besetzten Gebiet: Sie erhielten neulich von einem Geschäftsfreund einen Kontoauszug zugefandt, unter dem die Worte „Ohne Gewähr“ standen. Darauf hatte die Überwachungsstelle der Entente vermerkt: „Offenbar geheime Waffenlieferung. Das Gewähr ist unzulässig zu beschlagnahmen.“ — Sehn Sie wohl, das kommt davon! Und dabei hatten Sie schon durch den Ausdruck „Frei bleibend“ auf Ihren Offerten den Verdacht einer Auflehnung gegen die Besetzung erregt!

Spekulant in B. Die auffallende Kurssteigerung der rumänischen Valuta, des „Leu“, ist allerdings nur von kurzer Dauer gewesen, jetzt spricht kein Mensch an der Börse mehr davon. Aber was wollen

Sie? Sagt doch schon Schiller: „Und der Leu mit Gebrüll — Richtet sich auf. Da wird's still.“

Politikus: Also Ihr Echo ist rebellisch geworden? Wenn Sie es früher fragten: „Wann kommt nun endlich die Resolution Knox?“, erwiderte es gebildet: „Mox“. Wenn Sie aber jetzt fragen: „Was wird aus der Resolution Knox?“, schallt es fichernd zurück: „Nix!“ — Ja, sehen Sie, wir haben auch ein so ungenaues, schlecht gezogenes Echo. Fragen wir z. B.: „Wie ist die Stellung von Lloyd Schorsch?“ ruft es zurück: „Morisch“. Es kann aber auch ebensogut „forsch“ heißen. Und erkundigen wir uns nach der Möglichkeit einer neuen „Sanktion“, so gibt es alsbald ein Stimmen-

gewirr, aus dem man „John“, „schon“, „Hohn“, „Pension“ oder gar „Million“ oder „Kohn“ heraus hören kann. — Nein, für unsere Sorgen finden wir nirgendwo mehr ein gutes Echo.

Eine Hausfrau: Die Wiedergestattung der Schlachtfeste geht nicht von einer Anregung der Entente aus. Diese nimmt ausschließlich und mit wahrer Leidenschaft Anteil an der Abschächtung der sogenannten Kriegsverbrecher, die für sie allerdings auch ein Fest ist.

Alter Beamter: Sie irren sich leider. Die in Aussicht gestellte „Herabsetzung der Pensionen“ bezieht sich nicht auf die Pensionspreise in den Sommerfrischen, sondern auf die Ruhestandsgelälter der Beamten.



Sekt Schloß Vaux

Generaldepot Berlin N 39 Lindowerstr. 24

Raucher dank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskunft umsonst.
San.-Inst. Gg. Englbrecht
München R. 178, Kapuzinerstr. 9.

Entfettungs-
Tabletten „Fucoparill“
Unschädlich, 75 Stück M. 22.—,
150 Stück M. 40.—. Gratis-
broschüre auf Wunsch.
Alleinversand Apothekenbes.
H. Maass, Hannover 4

Stetes Inzerieren
im Kladderadatsch
erhöht den Erfolg!

KIOS CIGARETTEN

verdanken ihren guten Ruf den
ausgezeichneten
Qualitäts-Eigenschaften

Zellen-Bücher

Zwei Menschenschicksale aus unserer Zeit

Dr. Käthe Schirmacher: **Flammen**
Erinnerungen aus meinem Leben
Ein Frauenleben, das seinen Schwerpunkt im politischen Wirken, in Hingabe und Aufopferung für Vaterland und Nation findet

Dr. Wilhelm Spickernagel: **Hermann Löns und unsere Zeit**
Leben, Kämpfen und Sterben des großen Hebefängers, des tapferen Streikers für Vaterland und deutsche Heimat

Einheitspreis M. 7.— zuzügl. der ortsübl. Buchhändlerzuschläge. Bestellen Sie durch den Buchhandel oder beim Verlage Dürr & Weber m. b. H., Leipzig 71e

DAB

Das große
deutsche Nachrichtenblatt
ist jetzt die Deutsche Allgemeine Zeitung.
Mit 10 zum Teil illustrierten Beilagen.
Nur 12 M. monatlich, zweimal täglich
frei Haus. Bestellungen bei der Post
und beim Verlag: Berlin SW 48.

DAB

Vorbild. Einj., Prim., Abit. - Prüf.
Dr. Harangs Anstalt, Halle 46 S.



**Soennecken's
Ringbücher**
Die besten Notizbücher
Blätter auswechselbar
Einband dauernd benutzbar
Überall erhältlich
F. SOENNECKEN & BORN
Berlin, Taubenstr. 16-18
Leipzig
Alt. Rathaus



PREIS
1/2 FL. M. 15,-
1/4 FL. M. 25,-

Von
Jugend
an
zur Haarpflege
Dr. Dralle's
Birken-
Wasser

Dr. Dralle's
Birken-
Haarwasser

**Dralle's balsamische
Birkenstücke**
Stück
M. 7,50

Parador

W. In der Dortmunder Stadtverordneten-sitzung teilte kürzlich ein sozialdemokratisches Mitglied mit, daß seine Parteifreunde der Stadtverwaltung eine neue Reichsflagge stifteten. Gleichzeitig wurde von der Zuschauertribüne eine große schwarzrotgoldene Fahne entfaltet. Unter ungeheurem Lärm der Binken wurde vom Vorsitzenden die Entfernung der Fahne verlangt, und, da sie nicht entfernt wurde, die Sitzung aufgehoben und erst nach Fortschaffung der Fahne wieder eröffnet. Jeder Deutschfühlende im Vaterland wird diese Fortschaffung aufs freudigste begrüßen; denn es besteht die merkwürdige Tatsache, daß, obwohl wir uns diese sogenannte deutsche Reichsflagge gern schenken wollen, doch kein einziger Deutscher sie geschenkt haben möchte.

Die neueste Beamtin

(Der sächsische Landtag hat beschlossen, daß Geburtshilfe unentgeltlich zu leisten sei; die Hebammen werden vom Staate angestellt.)

Dem Menschen macht in dieser Welt
Der Kostenpunkt zumeist Beschwerden,
Denn alles, alles kostet Geld, —
Zum Schluß auch das Begrabentwerden.

In Sachsen hat man überlegt:
Der Mensch, der wichtig für den Staat is',
Weil er so viele Steuern trägt, —
Geboren sei er darum gratis!

Bei diesem Vorgang war bisher
Die Zahlung festgesetzter Lagen
Zumeist erforderlich; nunmehr
Entfallen sie im Lande Sachsen.

Das heißt: es übernimmt der Staat
Die Hilfe beim Geburtsvorgange,
Und die es sonst privatim tat,
Die Frau steht im Beamtenrange.

Beamtin wird sie, die dem Kind
Verhilft, das Licht der Welt zu schauen.
(Beamtinnen giebt's viel, — nun sind
Darunter wirklich weise Frauen.)

Ein Titel muß beim Amte sein,
Man muß auch dieser Frau ihn gönnen.
Als passend stellt sich dieses ein:
„Kreihäutchen“ könnt' man sie wohl nennen.

Sie hat Gehalt, nicht Einzellohn,
Und ward sie pflichtgetreu befunden,
Dann kriegt im Alter sie Pension
Und wird von ihrem Amt — entbunden. e. p.

Bad Ems

gegen **Katarrhe der Luftwege** (Asthma, Emphysem, Folgezustände von Influenza, Rippenfell- u. Lungenentzündung), des **Nierenbeckens u. der Blase**, geg. Entzündungen der **Nieren**, die mit den genannten Krankheiten zusammenhängenden **Herz- u. Kreislaufstörung**, **Katarrhe des Magens u. Darms** sowie geg. **Gicht u. Rheumatismus**.

Trink-, Inhalations- u. Bädokuren
Kohlensäure Thermal-Bäder
Emser Wasser (Kränchen)
Emser Pastillen (Staatl. Ems)
Emser Quellsalz (Staatl. Ems)

Volle Pension
von 34 M. an
Druckschriften
durch die
Kurkommission

Staatliche, unter fachärztl. Leitung
stehend. Anstalt für alle einschläg.
Untersuchungsmethoden.
Einreise mit Polizeipass.
Aufenthalt unbehindert.

„Welt-Detektiv“

Auskunftel
Preiss-Berlin W45
Kleiststraße 36
(Hochbahnhof Kollenderplatz)

Bestempfohlen. erstklass.
Institut für vertrauliche,
zuverlässige Auskünfte
(Vorleben, Gesundheit,
Verkehr, Lebenswandel,
Vermög.), Beobachtung,
Ermittlungen, Schnell-
verbindungen mit allen
inländisch-, ausländisch-,
überseeischen Plätzen.

Berliner

Briefmarken-Zeitung

mit Fachartikeln aus ersten Federn
und vielen Gelegenheitsangeboten.
Probeheft unberechnet.

Barankauf von Marken und Sammlungen.

Philipp Kosack & Co.
Berlin C2. Burgstraße 13.

Zu Haustrinkkuren



Bei

**Gicht, Rheumatismus, Diabetes,
Nieren-, Blasen- und Harnleiden,
Sodbrennen usw. Bei Diphtherie zur
Abwendung von Folgeerscheinungen.**

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro,
Berlin W 66, Wilhelmstr. 55.

Man befrage den Hausarzt.

Gedichte eines Großvaters

3. Auflage. Von Adolf G. Preis gebd. 6.— M.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag von H. Hofmann & Co., G. m. b. H., Berlin, Wilhelmstr. 9



Sanatorium v. Zimmermann'sche Stiftung, Chemnitz 30
Freie Höhenlage. Vorzügliche Kureinrichtungen. Individuelle Behandlung. Seelische Beeinflussung. Beste diätetische Pflege. Behandlung v. Nerven- u. allen Organleiden, Korpuslenz, Magerkeit, Gicht, Rheuma, Zuckerkrankheit, Frauenleiden, Lähmungen, Ausschlägen etc. Abhärtungs- und Stoffwechsellkuren. Ausführl. Prospekt. Tel. 2150. Chefarzt: Dr. Loebell.

Hautröte

sow. alle Art. v. Hautunreinigkeiten, Hautausschlägen, wie
Blütchen, Mitesser etc. verschwind. d. tägl. Gebr. d. echten
Reckenpferd-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul. Überall zu hab.

Bei Bestellungen bitten wir auf
den „Kladderadatsch“ Bezug
zu nehmen

Vom Besten
das Beste

Feinster aromatischer
Gebr. Mauritz, Uerdingen a/Rh.
gegr. 1776

Trink- und Bädokur

bei Erkrankungen des Magens und
Darmes, der Leber und Gallenwege,
des Herzens und der Gefäße, der
Luftwege, bei Stoffwechselstörungen
und für Erholungsbedürftige

Ausgezeichnete Unterkunft und Verpflegung in vielen neuzeitlichen Hotels, Sanatorien und Kurhäusern auch zu mittleren Preisen
Versand von Rakoczy, Maxbrunnen, Luitpoldsprudel, Kissinger Badesalz und Bockleter Stahlbrunnen durch die Bäderverwaltung
Werbeschriften und Auskünfte durch den Kurverein

Bad Kissingen

fördert den Stoffwechsel

Konzerte, Theater, Reunions

Tennis, Golf, Schieß-Sport, Jagd und
Fischerei, Rhönfahrten

Sängerwoche

14.—19. August (Trachtenfeste)

Die erste Nummer

des neuen Vierteljahres liegt vor Ihnen. Falls Sie, verehrter Leser, den Kladderadatsch noch nicht fest beziehen, so sichern Sie sich durch sofortige Bestellung bei der nächsten Buchhandlung, Postanstalt oder beim unterzeichneten Verlag die regelmäßige Zustellung unseres Blattes.
Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich M. 18.— zuzüglich 50 Pf. Postgebühr bei Überweisung durch den Verlag resp. M. 3.— Kreuzbandporto bei Zustellung unter Streifband. Nach dem Ausland liefern wir franco für M. 25.—
Wollen Sie bei der Post bestellen, so geben Sie die Bestellung Ihrem Briefträger oder merken Sie die „An das Postamt“ gerichtete Bestellung in den nächsten Briefkästen. Dann bringt Ihnen die Post den Kladderadatsch, die auch den Bezugspreis einzieht und für die Zustellung Sorge trägt.

H. Hofmann & Co. G. m. b. H., Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9

Der verhinderte Apfelschuß

Cheffson:

Wir passen auf umsonst. Es will sich niemand
Heranbegeben und dem Gut sein' Reberenz
Erzeigen.

Lesèvre:

Uzi nur und Kozi schwingen
Uns zum Verdruße die zerlumpten Mützen.

Cheffson:

Des Ultimats Ausführung ist ja Wahnsinn.
Kein deutscher Staatsmann wird sich dafür
finden.

Tell-Rathenau:

(kommt mit dem Knaben Deutscher Gewerbsleiß
des Weges)

Ich will dem Gute Reberenz erweisen!

Geßler-Loucheur (tritt aus der Kulisfe):
Na also! Bist du jetzt zum Apfelschuß bereit?

Tell-Rathenau:

Sei nett, und ich bewill'ge alles!

Geßler-Loucheur:

Du bist ein Meister der Finanzen, Tell,
Einer der fähigsten von den Dreihundert!

Tell-Rathenau:

Zu allem fähig! Und auch zahlungsfähig.

Geßler-Loucheur

(auf den Deutschen Gewerbsleiß zeigend):
Ist dies dein Knabe?

Tell-Rathenau:

Sozusagen, ja.
Mein Pflegesoß! Er kann gehörig bluten.
Geßler-Loucheur:

Na, dann schieß los!

Tell-Rathenau:

Wozu erst lange schießen?
Freiwillig opf'r' ich ihn auf dem Altar
Der neuen Freundschaft zwischen mir und
Frankreich.

Nur lächle gnädig!

Geßler-Loucheur:

Also gut, ich lache!

Tell-Rathenau:

Und wenn ich dir — laut feiert mich
Paris —

All unsre Habe in den Rachen schmeiße,
Erlaube mir, daß ich „Versöhnung“ dies,
„Direkte Annäh' rung“ und sonstwie heiße!

Geßler-Loucheur:

Nenn's, wie du willst!

Tell-Rathenau:

Nun blaut mein Himmel hell,
Und meine Presse preist mich mit Gewieher.

Geßler-Loucheur:

Schon gut! Und bis auf weit' res dienst du, Tell,
In Deutschland als Angtangt-Gerichtsvoll-
zieher.

Stoßseufzer

Als ich, als guter Hauswirt haufend,
Mit zehn und hundert, höchstens tausend
Gerechnet, stimmte es gewiß;
Jetzt quellen mir die bunten Lappen
Aus allen Taschen, Schränken, Klappen,
Und immer mehr komm' ich ins Fis!

Was nützt es, Scheine aufzuhäufeln,
Wenn die Baluta zum Verzweifeln?
O, käm' ein Wärfwolf doch gerannt
Und fräß' aus Mangel an Ernährung
Mit einem Happ die ganze Währung!
Der Bestie fühlt' ich mich verwandt. r. s.

Auflösung bewaffneter

deutscher Selbstschutzorganisationen

Obgleich die Regierung Wirth die vom
Vielverbande verlangte Auflösung der
Selbstschutzorganisationen „noch vor Ab-
lauf der dafür gesetzten Frist“ durchgeführt
hat, ist die Internationale Militär-
kommission der Ansicht, daß es noch immer
bewaffnete Organisationen in Deutschland
gibt, die „nach den Pariser Beschlüssen in
Verbindung mit dem Ultimatum“ sofort
zu bestehen aufhören müssen.

Doktor Wirth hat daraufhin unverzüg-
liche Auflösung aller Regelvereine beschlossen,
da sie trotz ihrer anerkannten Königsfeind-
schaft und ihrer auf Umsturz hinielenden
Bestrebungen doch höchst militaristisch mit
Grenadieren und Bataillonen umzugehen
pflegen. Ebenso sind in Zukunft die be-
sonders bei ländlichen Gummengemeinschaften
beliebten kriegerischen Schlichtefeste verboten,
wie auch, um die Entmilitarisierung der
Seelen zu beschleunigen, jedem einzelnen
Deutschen von nun an der Kampf ums
Dasein untersagt ist. Die evangelische
Kirche, eine echte ecclesia militans, wird
aufgehoben, zeigt sie doch ihre antipazifisti-
sche Gesinnung allzu deutlich in dem Lied:
„Ein' feste Burg ist unser Gott, Ein' gute
Wehr und Waffen“. Aus prinzipiellen
Gründen müssen schließlich, so bedauerlich
es an sich sein mag, auch jene Organisationen
zu bestehen aufhören, die ihren Landsleuten
unentwegt von den humanen, völkerbefreien-
den, friedlichen Absichten der Entente er-
zählen, deren Mitglieder sich dadurch also
als Rindsviecher mit Eichenlaub und
Schwertern verraten.



Ein Lied, zum Leierkasten rauß gesungen
Von Invaliden, hat in meiner Seele
Gar oft und lange seltsam nachgeklingen;
Auch drang es wohl aus mancher andern
Kehle.

Vom Weltkrieg war's ein Nachklang, lehtes
Hallen

Von, ach, unzähligen Soldatenliedern;
Rührselig hört' ich auch die Weise schallen
Im fernen Dorfe von bezechten Brüdern:
„Das Band zerrissen, und du bist frei,
Denn deine Li-i-ebe war Heuchelei!“

Nah scheint die Zeit, nicht lang' mehr mag's
noch dauern,

Daß diese Töne an der Seine klingen;
Madame la France wird bald mit tiefem
Trauern

Und händeringend solche Noten fingen:
Ihn, dessen Liebe einst ihr Herz erfreute,

Ihn, der sie nannte nur: „mein süßes
Biechen“,

Den dicken John dort auf der andern Seite,
O, sie verwünscht ihn dann mit wilden
Flüchen:

„Das Band zerrissen, und du bist frei,
Denn deine Li-i-ebe war Heuchelei!“

Mein deutsches Volk, ich wünsch' aus Herzens-
grunde,

Aus tiefster Seele und mit heißem Fieber,
Es käm' auch bald für dich die Trennungs-
stunde!

O käme sie, je eher, desto lieber!

Wo du den hundert abertw'igen Narren
Und Volksverdummern jeder Art und Sorte,
Die unser Deutschland in den Abgrund farren,
Ruffst ins Gesicht nur diese kurzen Worte:

„Das Band zerrissen, und ich bin frei,
Denn eure „Staatskunst“ — war Heuchelei!“

Herr Hölz hat im Verfolg der juristischen
Aufklärungen, die er der Öffentlichkeit über
seine idealen Bestrebungen in Moabit zu
geben die Freundlichkeit hatte, Anlaß ge-
nommen, den Vorsitzenden des ihm unter-
stellten Gerichtes aus seinem Amt zu ent-
fernen. Bei der Beurteilung dieser an sich
etwas ungewöhnlichen Maßnahme muß
berücksichtigt werden, daß der Vorsitzende,
der im übrigen Herrn Hölz mit gebührender
Hochachtung gegenüberzutreten sich bemühte,
doch mehrfach peinlich entgleiste, indem er an
Herrn Hölz überflüssige Fragen richtete, einige
Male eine abweichende Meinung nicht, wie es
sich gehört hätte, unterdrückte. Schließlich ging
er sogar soweit, ihn zu verurteilen!

Der Fall Hölz wird im übrigen unser ganzes
Strafprozeßwesen auf eine zeitgemäßere, den
Herren Schwerverbrechern angemessenere und
würdigere Grundlage stellen.

werle.

Hentell Trachten

Die Marke
der strengsten
Grundsätze!



Wiedenburg & Sohn

Thüring. Rassehunde-Zucht-
anstalt und Großhandlung,
Eisenberg 3 in Thüring.
Alle Rassen Schutz-, Wach-,
Salon- und Jagdhunde.

Versand zu jeder Jahreszeit
unter weitgehender Garantie u.
kulantesten Bedingungen. Für
Preisliste 1,50 Mark einsenden.
Anfragen Rückporto beifügen.

500

Jahre



bestehendes

Brauhaus

„URANIA“



Stabil Sicher!

Schnell - Schreibmaschine

der Clemens Müller, A.-G.,
Dresden

Älteste Fabrik des Kontinents
für Feinmechanik
Gegr. 1855 1200 Arbeiter

Staatliche Klassenlotterie

Ziehung der 1. Klasse am
12. und 13. Juli 1921.

275 000 in 5 Klassen verteilte
Gewinne u. 4 Prämien über

172 Millionen Mark

Höchstgewinn im günstigsten Falle

1 1/2 Mill. Mark

Lospreis für 1. Klasse:

1/5 1/4 1/2 1/1
M. 10.— 20.— 40.— 80.—

Vollos für alle 5 Klassen:

1/5 1/4 1/2 1/1
M. 50.— 100.— 200.— 400.—

Ziehungsliste und Porto M. 5.7J ex ra.

GOTTWICK

Würtb. Lotterie-Einnehmer

Stuttgart, Königsbau.

Fernsprecher: 3505 u. 10 480.

Postcheck.: Stuttgart 8110.

Unübertroffen
zur Erhaltung
einer
schönen
Haut!



Kaloderma



Mit Glycerin und Honig
bereitet, unübertroffen
zur Erhaltung einer
hellen und zarten Haut.

Kaloderma
Seife

Beliebtes Toilettemittel
Schmiert sich der Haut
auf das Innigste an.

Kaloderma
Puder

Wirkt sofort lindern
und glättend bei ris-
siger Haut. Fettet
nicht, da ohne Öl
und Fett bereitet.

Kaloderma
Gelee

F. WOLFF & SOHN, Karlsruhe

Zu haben in Apotheken, Drogen-
Friseur- und Parfümerie-Geschäften

Satyrin

Yohimbin-
haltiges
Hormon-
Präparat

Jede Packung enthält 10 g
frische Drüsensubstanz. Hervor-
ragendes Nerventonicum
das Beste auf diesem Gebiet.
Originalpackung M 40.—
Zu haben in d. Apotheken
Wo nicht zu haben, wende
man sich an all. Herstellerin

Akt.-Ges. Hormona
Düsseldorf-Grafenberg K

Vertrauliche Auskünfte

üb. Vorleben, Mitgift, Familien-,
Vermögens- u. Privat-Verhältn.
auf alle Plätze der Welt erteilen
sehr gewissenhaft

Halle-Saale 20
Beyrich & Greve, Internat. Auskunftel

Zwei Bücher vom Reiten und Weidmannsheil:

Wbste-Melville und von Reubell: „Reiterinnerungen“

Hinter der hannöverschen Meute geht es her über Koppelrid und Graben, durch Holz und
Heide. Vor uns erhebt das Bild eines Jagdherrn wie er sein soll, eines Meisters im Sattel,
der es wie kein Zweiter verstand, bei seinen Schülern Passion zu wecken für den edlen Sport.
Vorzüglich illustriert — gebunden 25.— Mark — zuzüglich 10% Teuerungszuschlag

Uppelieb: „Aus Nimrods Tagebuch“

Aufzeichnungen eines englischen Herrenreiters von eigenem Gepräge, eines Mannes,
der in der liebebeduchtesten Atmosphäre schöner Frauen ebenso zu Hause ist wie auf
dem „grünen Rasen“ beim fröhlichen Jagen mit der Neubrandenburger und Ludwigslust-
Barchimer Meute. Ein Buch überdies von nicht geringem kulturhistorischen Werte, da die
Berichte aus „Nimrods German Tour“ überjagt sind, die im „Sporting Magazine 1829“
abgedruckt war und älter ist als die älteste deutsche Rennsport-Berichterstattung überhaupt
Geschenkausgabe auf Bitten. Historisch bedeutungsvolle Illustrationen
Vornehm gebunden 15.— Mark zuzüglich 10% Teuerungszuschlag

Bestellen Sie beim Buchhandel oder gegen Einzahlung des Betrages auf Postcheck-
konto Leipzig 51 325 beim Verlage W. B o b a c h & Co., Leipzig. AF 1 e.

Wasserreinigung, Filterpressen, Armaturen, Pumpen

A. L. G. DEHNE,
Maschinenfabrik, Halle S.

*Feuer breitet sich nicht aus,
hast du „Minimax“ im Haus!*



BERLIN

CÖLN

MINIMAX G. m. b. H., BERLIN W 8, UNTER DEN LINDEN 2 (F. 57)

HAMBURG

STUTT GART

WIEN

ZÜRICH

STOCKHOLM

VALPARAISO

Giftig

Im preußischen Landtagsauschuß teilte Sebering im Anschluß an eine Rede seines Nachfolgers Dominicus mit, daß die Kommunisten „ein besonders gutes Gift in Vorbereitung“ gehabt hätten, um alle mißliebigen Minister zu beseitigen. — „Bei Ihnen wäre das überflüssig gewesen, Herr Exkollege“, meinte Dominicus, „Sie giften sich doch so schon genug.“ — Sebering wollte sich auf die Zunge beißen, unterließ es aber der Vergiftungsgefahr wegen.

Ingenieurschule u. Technikum

ALTENBURG Sa.-A.

Ingenieur- u. Techniker-Abteilungen. Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Öffentliche Material- u. Maschinenprüflaboratorien.

Programm auf Wunsch

Sommersprossen

Das wundervolle Geheimnis ihres Verschwindens teilt allen Leidensgefährten kostenlos mit E. Sternberg, Berlin SW 68, Junkerstraße 5 B.

Browning Kal. 7,65

M. 250.
Kal. 6,35 M. 2,50 Maus.
M. 350, Jagdw. Benekendorf,
Berlin-Friedenau, Rheinstr. 47.

Sommersprossencreme

wirksamstes Mittel.
15 M. Apoth. Lauensteins
Vers., Spremberg L. 33.

Rückforth-Suköre
Stettin!



*Hansi = Schokolade
Kakao*
eine führende deutsche Marke.

Der Weg zum Erfolg

Jeder wird zugeben, daß es darauf ankommt, seine Zeit zu verstehen. Diesem Behufe dient das Schlagwort. Berühmt sind z. B. die bekannten Formeln: „Sozialismus ist Arbeit“ oder „Feuer breitet sich nicht aus, hast du Minimax im Haus“.

Eingehende Erwägungen haben mich aber dazu geführt, die „Zeichen der Zeit“ gründlicher, zutreffender und knapper zusammenzufassen. Das Zeichen unserer Zeit ist ohne Zweifel: mitreden können! Demokratie heißt mitreden! Wer heute über zwölf Jahre alt ist und nicht das Bech hat, durch Kenntnisse, gute Kinderstube, oder gute Herkunft völlig veraltet zu sein, der hat im allgemeinen dieses wichtigste Zeichen der Zeit begriffen: Modern sein heißt: immer im Bilde sein!

Das Wesentliche dabei ist Geistesgegenwart. Geistesgegenwart heißt: auf jeden Fall den Mund aufmachen. In der Straßenbahn, am Bierisch, in der Versammlung, in Gesellschaft — was auch komme, nur nicht schweigen! Schweigen soll man lediglich dann, wenn es sich um Gegenstände des eigenen Berufs handelt, denn davon versteht man manchmal etwas, und damit ist nichts anzufangen. Sonst aber mitreden! Es gibt immer noch Dummköpfe, die so wenig in die Errungenschaften der neuen Zeit eingedrungen sind, daß sie glauben, sie müßten auch mal schweigen oder zuhören oder gar nachdenken.

Das ist ein Mißverständnis, der heutzutage jedes Fortwärtkommen einfach unmöglich macht. Man rede laut, bestimmt und nicht zu kurz. Alles andere ist Nebensache. Einige Beispiele werden diese wichtigste und von jedem leicht zu erfüllende Forderung der Zeit erläutern.

Gesetzt, es fällt die Frage: Was bedeutet Hölderlin für unsere Zeit? Die Tranpeter aus der guten alten Vorkriegszeit hätten da nun nur die mitreden lassen, die irgend etwas von Hölderlin wissen. Das ist völlig veraltet und überflüssig. Man legt einfach los und wie gesagt: sofort, bestimmt, laut und nicht zu kurz! Etwa so:

„Die Frage stellen heißt, sie verneinen! Wir sägen damit den Ast ab, auf dem wir sitzen. Wenn man bedenkt, daß bereits Marx auf dem entgegengesetzten Standpunkte stand, so ergibt sich die Behandlung des Falles von selbst. Außerdem ist die Anwendung von Hölderlin wenigstens für die breiten Schichten des notleidenden Volkes einfach unerschwinglich! Nach meiner persönlichen Überzeugung sollte man das Mittel den Medizinnern überlassen, für die Praxis kommt eine solche Organisation ohnehin nicht in Frage!“

Wenn man das oder so ähnlich als erster von sich gegeben hat, sollen die andern erst mal zeigen, wie sie sich damit abfinden!

Oder beim Meinungsaustrausch darüber, ob wir die Londoner Bedingungen erfüllen können:

„Selbstverständlich! Vorausgesetzt, daß die Goldmarkwerte zu 30% auf die Sanktionen angerechnet werden. Der Wiederaufbau ist natürlich eine Frage der Zeit, nur muß vorher die Rentabilität der Arbeiter sichergestellt werden. Da man der Industrie ohne weiteres, trotz ihres Geschreis, die höchsten Bargeldsummen überweisen kann, so wäre nur noch die sehr mißliche Inflation des deutschen Marktes mit fremden Devisen sachgemäß auszugestalten, dann können wir politisch auf jeden Fall die Gesamtkosten auf Reparationskonto abschreiben.“

Oder irgendwo wird das sogenannte Relativitätsproblem erörtert. Sofort rückt man raus mit der Sprache:

„Verlangsam sich ein Eisenbahnzug um hundert Kubikmeter, so erreicht der Lichtstrahl den zweiten Bahnhöfner erst in Barmen! Einstein fußt dabei auf den bekannten Theorien des La-otse, der lange vor Kneipp diese wichtigen kosmetischen Fragen ganz anständig durchgedacht hat. Bieweit die deutsche Schafzucht von den bedeutenden Entdeckungen Spenglers Nutzen ziehen kann, muß erst die Zukunft lehren. Jedenfalls bin ich für ein Kompromiß! Die Kosten sind auf den ordentlichen Haushalt zu übernehmen!“

So ungefähr. Ehe sich die Sachverständigen von ihrem Erstaunen erholt haben, ist man längst Abgeordneter oder Direktor einer Abwicklungsstelle.

kek.

PIXAVON

DAS HAARPFLEGEMITTEL
DES KAVALIERS

Pixavon

ist ausgezeichnet und für die Stärkung des Haarbodens von größtem Vorteil, so schreibt ein Arzt über dieses bekannte Teerpräparat zur Haarpflege. Viele Hundert ärztliche Atteste bestätigen diese Wahrnehmung. Kräftigung des Haarwuchses, Beseitigung der Kopfschuppen, Verhinderung der Schuppenbildung sind die hauptsächlichsten Wirkungen dieses vielangewendeten Präparates.





Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt:
 Berlin. Ch. U. — Breslau. F. K. — Castell. Sch. — Dresden. B. J. F. — Ebenhausen b. München. D. S. — Forst. D. B. —
 Raumburg a. d. S. A. S. — Schwante (Mart). S. C.

Berlin. Dr. P. R.: In Nr. 73 der Berliner Zeitung „Der Westen“ befinden sich in halber Eintracht nebeneinander folgende Anzeigen: „Allen meinen Freunden und Bekannten zur Kenntnis, daß ich am 20. März 1921 die auf-gezwungene Verlobung mit Herr Martin Ohm, Hildegardstr. 28, für aufgehoben erklärt habe. Lisa Balz, Landhausstraße 27a.“ „Als glücklich Verlobte empfehlen sich Lisa Balz Edmund Schmeißer, Berlin, 21. März 1921.“ Herzlichen Glückwunsch, Ohm!

Dresden. E.: In Nr. 228 des „Dresdner Anzeigers“ lesen wir: Glauchau. (Die Landwirte des Bezirkes Glauchau zur Freigabe der Milchzangsbewirtschaftung.) In einer von zahlreichen organisierten Landwirten des Bezirkes Glauchau abgehaltenen Versammlung unter Leitung des Landtagsabgeordneten Leithold wurde beschlossen, den Preis für Vollmilch auf 2 M. 50 Pfg. und für Magermilch auf 1 M. das Liter, für Buttermilch auf 24 M. für ein Pfund bei Freigabe der Zwangswirtschaft ab 1. Juli ab Gut des Verkäufers festzusetzen. Da müßte man ja „Tinte geflossen haben“, wenn man Buttermilch trinken sollte; für 24 M. gibt's ja schon eine halbe Flasche Rum.

Halbem, Post Sieligen in Westfalen. v. R.: In der „Siepholzer Kreiszeitung“ vom 13. 4. 1921 lesen wir: „Keine Änderung der Zündholzpreise. Die Zündholzindustrie-Gesellschaft m. b. H. in Berlin teilt mit, daß gemäß Beschlüssen des Verwaltungsrates der Zündholzindustrie, in welchem Erzberger, Großhändler, Kleinhändler und Verbraucher vertreten seien, die bisherigen Preise für Zündhölzer in- und ausländischer Erzeugung, nämlich 2,50 Mark für das Paket zu 10 Schachteln oder 25 Pfg. für die Schachtel, bis auf weiteres bestehen bleiben.“ Gerechter Himmel, solange noch ein paar „Erzberger“ an der Spitze der Bande stehen, können wir alle Hoffnungen auf billige Streichhölzer fahren lassen; wir freuen uns übrigens außerordentlich, daß „Erzberger“ bereits in einer für den Träger dieses Namens wenig schmeichelhaften Weise als Sammelname verwandt wird.

Limburg. D. R.: In Nr. 98 des „Frankfurter Generalanzeigers“ lesen wir: „Ausruf an Metzgermeisterstöchter! Seit ca. 10 Jahren im Ausland ansässig, sucht Metzgermeister, Alter 87 Jahre, seinen unfreiwilligen Urlaub auszunutzen, um sich eine liebende, deutsche Frau zu suchen. In Frage kommt große, stattliche Figur von 25—30 Jahren, geschäftstüchtig, die im Zusammenarbeiten das Ideal des Lebens findet. Ausruf ist vollkommen ehrenwert, Vermittl. v. Angehörigen angenehm. Vertraul. Offert. bitte

zu hinterlegen unt. D. 18 Exped.“ Viel Glück, oder waderer Metzgermeister!

Regensburg. P.: In Nr. 209 des „Regensburger Anzeigers“ lesen wir: „Bekanntmachung. Die Viehmärkte in Velburg dürfen wieder abgehalten werden und finden dieselben jeden 3. Donnerstag im Monat statt. Fällt auf diesen Tag ein Feiertag, ist derselbe tags vorher. Der erste Viehmarkt ist am 19. Mai 1921. Velburg, den 6. Mai 1921. Stadtrat Velburg. Jungwirth.“ Da muß man sich künftig bei Zeiten bei Jungwirth erkundigen, wann in Velburg Viehmarkt ist, damit man die Termine für Gründonnerstag und Himmelfahrt annähernd berechnen kann.

Bitte, geben Sie gleich Auftrag
 zur Weiterlieferung des
Kladderadatsch
 für das 3. Vierteljahr 1921
 Bezugspreis M. 18.— vierteljährlich

Mölln in Lauenburg. F.: In Nr. 46 der „Möllner Zeitung“ wird über die Aufführung des Films „Seelenverkäufer“ in den „Harmonie-Lichtspielen“ berichtet; unter anderm lesen wir: „Daß die in ihrer Art schwer überragende Rosa Valetti als Frauenhausdirektorin wieder in ihrem alten Fahrwasser segelt, braucht nicht besonders erwähnt zu werden.“ Die Möllner scheinen über Rosa Valetti doch nur mangelhaft unterrichtet zu sein.

Nordhausen. E. M.: In Nr. 105 der „Sangerhäuser Zeitung“ lesen wir: „Erinnerung zum Geburtstag. Als wir heute früh erwachten und an dich, Geliebten dachten, fiel uns der Gedanke ein, halt, heute muß Otto'n sein Geburtstag sein. Darum bestell' das Fäßchen nicht so klein, es stellen sich durstige Trinker ein. Hoch sollst du leben, zu Trinken mußt du geben, betrunken wirst du gemacht und dann ins Bett gebracht. Wir lachen, daß wir liegen und auf dem Bauch heim kriechen. Hoch sollst du leben, wir alle auch daneben. Dies wünschen dir deine Freundin nebst Braut.“ „Diese knie-lustige Braut, die einen aus dem Geschlecht der „Ottone“ ehelichen will (meinte unser Mitarbeiter August Biermörder), gefällt mir ganz außerordentlich; aber hoffentlich werden die übrigen Hochzeitsgäste so galant sein, sie nicht, sobald sie die doppelte Bettische erreicht hat, auf dem Bauch nach Hause kriechen zu lassen; eine „beschmorte“ Dame wird besser getragen.“

Salzwechel (Altmark). R. R.: Nr. 117 der „Salzwechel-Gardeleger Zeitung“ bringt den Bericht über einen Vortrag des Generals von Lettow-Vorbeck in Salzwechel; unter anderem lesen wir in bezug auf das Lob, das der General seiner afrikanischen Truppe spendete: „Der violinsonatige Empfindungsgeist auf dem Lande, der aus der Rinde des Chincholabaumes Erfaß für Chinin, aus Baumwoll- und Sisalpflanzen Garn und Hanf, aus den Baumwurzeln Farbstoffe herstellte, der selbst galvanisierten Kautschuk den Soldaten zur Verfügung stellte, leistete unsern tapfern Schutztruppen wertvolle Dienste.“ Wir sandten daraufhin eine Untersuchungskommission nach Salzwechel, um uns über den Ausbruch „der violinsonatige Empfindungsgeist“ Aufklärung zu verschaffen; nachdem alle möglichen Mutmaßungen über die Bedeutung dieser Worte sich als hinfällig erwiesen, auch der Berichterstatter der „Salzwecheler“ selbst außerstande war, auch nur den geringsten Anhalt zu liefern, fragten wir bei Lettow-Vorbeck an; dieser antwortete umgehend: „Blödsinn! Ich habe von einem „robisonartigen Erfindungsgeist“ gesprochen.“

Schneidemühl. D. S.: In Nr. 92 der „Norddeutschen Presse“ lesen wir: „— In Staffurt entstand Dienstag Nacht auf dem Braunkohlenschacht Caesar der Alkali-Werke Westeregeln eine Explosion schlagender Wetter, durch die 30 Bergleute getötet wurden. Sie konnten wieder ins Leben zurückgerufen werden, dagegen dürften vier Bergleute, die vermisst werden, der Explosion zum Opfer gefallen sein.“ Ja, sehen Sie, für einen „eiligen Berichterstatter“ ist, Gott sei Dank, nichts unmöglich.

Stettin. M. P.: In Nr. 97 des „General-Anzeigers für Stettin und die Provinz Pommern“ befindet sich ein Aufsatz über eine „Forscherfahrt in das pommersche Obertal;“ unter anderem lesen wir: „Die von Kreuz- und Querarmen umschlossenen Bruchwildnisse und Wiesen bergen noch Brutplätze von Kaninchen, Fischweibern, Uferschnepfen, — —“ Das ist ein Irrtum des Berichterstatters, der aber in Anbetracht des Umstandes, daß ein naher Vetter vom Kaninchen, der Osterhase, Eier legt, verzeihlich erscheint.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Abersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehenen Briefumschlag beigelegt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 24. Juni 1921.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

**SCHREIBE MIT
 BEYERS TINTEN**

Parsivalter Rathenau

(„Es besteht diese Wunde am Körper Europa, des modernen Amfortas, und diese Wunde schließt sich nur durch das Schwert, das sie geschlagen.“
Rathenau im Reichstag, Bericht des „Tag“.)



„Schwert hab' ich gesagt, Speer hab' ich gemeint, nehmen tu ich 'n Pflaster“